

Rotkreuzkliniken Süd behalten Abrechnungsprozesse durch Softwareunterstützung im Griff

Elektronischer Finanzbuchhalter

Was kostet ein Patient das Krankenhaus pro Tag? Eine nur auf den ersten Blick einfache Frage. Denn um alle Leistungen, die der Patient während seines Krankenhausaufenthalts in Anspruch nimmt, diesem genau zuzuordnen, müssen unter anderem die Rechnungen von Krankendienstleistern mühsam ausgewertet werden. Gerade die Analyse von Konsiliarrechnungen kann Stunden dauern. Doch mit der richtigen Software ist das kein Problem.

In den Rotkreuzkliniken Süd übernimmt seit 2011 eine Rechnungslesoftware das automatische Auslesen von Informationen aus Kreditorenrechnungen. Aus dem Einsatz der Software FCI formcraft Invoice resultieren große Synergieeffekte im Rechnungswesen und ein insgesamt besserer Überblick über alle Finanztransaktionen im Klinikverbund.

Der Klinikverbund der Rotkreuzkliniken Süd umfasst Krankenhäuser in München (zwei Standorte), Würzburg, Lindenberg und Wertheim. Den operativen Einheiten vor Ort stehen leitende Stabstellen für IT,



Thomas Pfeifer, Leiter Finanzen der Rotkreuzkliniken Süd: „Unter anderem sparen wir Geld durch die automatische Erkennung von Privatpatienten.“

Personal, Finanzen, Einkauf etc. am zentralen Standort München vor. Diese Struktur sorgt dafür, dass in dem verteilten Unternehmen möglichst viele Prozesse einheitlich und zentralisiert ablaufen.

Ein prägnantes Beispiel dafür ist die Einführung einer Lösung für automatisierte Rechnungserkennung und -verarbeitung im Finanzwesen. Thomas Pfeifer, Leiter Finanzen in den Rotkreuzkliniken Süd, kennt die üblichen Schwierigkeiten bei der manuellen Verarbeitung von Kreditorenrechnungen zur Genüge: lange Beleglaufzeiten durch verteilten Posteingang, Verlust von Belegen, Nichtinanspruchnahme von Skonti etc. „Die Übernahme der Klinik Wertheim 2009 war für uns der Anlass, das Thema Zentralisierung nun konzentriert anzupacken“, erklärt er. Das Ergebnis war die Einführung der Rechnungslese-Software FCI formcraft Invoice des Berliner Herstellers formcraft GmbH.

„Es gibt kaum Softwarehersteller, die auf die Erkennung der im Klinikumfeld typischen Konsiliarrechnungen spezialisiert sind und hier auch über lange Erfahrungen verfügen“, so Erwin Andrusis, IT-Leiter des Klinikverbunds. Der Spezialanbieter formcraft konnte jedoch entsprechende Referenzen vorweisen, weshalb sich die Klinikleitung für dessen Produkt entschied.

In den Rotkreuzkliniken Süd unterstützt eine Rechnungslesoftware die Mitarbeiter dabei, die Wirtschaftlichkeit des Klinikverbunds zu erhöhen.

Bilder: Frank Zscheile



Patientengenaue Zuordnung der Rechnungspositionen

Nach Produktivsetzung der Software wurde die Rechnungsverarbeitung in allen Häusern nach und nach auf die neue Arbeitsweise umgestellt. Seit 2012 scannen alle Kliniken ihre Rechnungen vor Ort. Anschließend gehen die Rechnungen an den SAP-integrierten Workflow FIS/edc, von wo aus die Genehmigungsprozesse starten.

Rund 52.000 Kreditorenrechnungen gingen 2011 in allen Kliniken des Verbunds ein, davon rund die Hälfte in den beiden Münchener Häusern. Ein Fünftel davon sind Konsiliarrechnungen. Diese spielen im Krankenhausbereich eine wichtige Rolle.

Wie viele andere Häuser haben auch die Rotkreuzkliniken Süd Funktionsbereiche wie Apotheke, Labor und Radiologie heute ausgelagert. Deren Rechnungen sind oft sehr lang – Laborrechnungen können bisweilen bis zu 70 Seiten stark sein – und umfassen sehr viele Positionen. Diese mussten die Beschäftigten in der Finanzbuchhaltung früher mühsam den betreffenden Kostenstellen und Abteilungen im Haus zuordnen. Eine oft stundenlange Arbeit, bei der im Abgleich mit dem Klinikverwaltungssystem SAP ISH herausgefunden werden musste, welcher Patient wann auf welcher Station lag, um eine patientengenaue Zuordnung der Rechnungspositionen zu ermöglichen.

Heute werden die Rechnungen in der Finanzabteilung eingescannt. FCI erkennt automatisch Einzelpositionen auch aus komplexen Rechnungen und liest jede Position mit Kostenstelle und Fallauftragsnummer aus. Im Hintergrund sucht die Software in SAP ISH den Patientennamen anhand der Fallnummer und verknüpft beide miteinander. Finden sich keine Übereinstimmungen, stellt die Software dem Anwender eine einfache Nachbearbeitungsoberfläche zur Verfügung. Dort kann der Mitarbeiter die ausgelesenen Werte nach dem Scanvorgang anhand des eingescannten Images auf mögliche Lesefehler kontrollieren und wenn nötig korrigieren.

Kontierungsvorschlag anhand von Textinhalten

Aufgrund vorab definierter Tabellen kann der Rechnungsleser auch Sachkonten allein anhand von Textinhalten vorschlagen. So gibt es im Klinikum München die zwei Buchungskreise ‚Akut-Krankenhaus‘ und ‚Geriatrische Rehabilitation‘, die gesondert abgerechnet werden müssen. Findet die Software daher auf der Rechnung das Wort Geriatrie oder Rehabilitation, bucht sie die Position in den richtigen Abrechnungskreis.

Susanne Egersdörfer, IT-Anwendungsmanagerin der Rotkreuzkliniken: „Das ist sehr elegant, denn wir sparen damit nicht nur Zeit, sondern es ist vor allem viel genauer. Früher war eine Person einen halben Tag mit der Zuordnung von Rechnungspositionen zu Patienten beschäftigt, heute dauert dies nur noch eine Stunde.“ Automatisch ermittelt FCI auch den Versichererstatus für den Rechnungsabzug bei Privatpatienten. Das Problem bei Konsiliarrechnungen ist, dass Leistungen, die Privatpatienten zuzurechnen sind, nicht eigens als solche gekennzeichnet sind – wie sollte das Labor dies auch wissen? Auch hier musste die Finanzbuchhaltung per Hand deshalb die einzelnen Posten nach Privat- und



Erwin Andrusis, IT-Leiter des Klinikverbunds: „Es gibt kaum Softwarehersteller, die auf die Erkennung der im Klinikumfeld typischen Konsiliarrechnungen spezialisiert sind und gleichzeitig über lange Erfahrungen verfügen.“

Kassenpatienten unterscheiden, sie den verursachenden Kostenstellen im Krankenhaus zuordnen und verbuchen.

Der Rechnungsleser prüft nun im Hintergrund in SAP ISH anhand der erkannten Behandlungskategorie, ob es sich um einen Privatpatienten handelt. Er stoppt an der betreffenden Position und schlägt eine Rechnungskürzung vor, die der Anwender anschließend bestätigen muss.

Bei Privatpatienten ‚rutscht nichts mehr durch‘

„Früher mussten wir etwa die Adressdaten des Privatpatienten stets aus dem System per Hand herausuchen und dem Labor schicken“, erklärt Thomas Pfeifer, „heute generiert die Software automatisch eine Kürzung und erstellt gleich noch ein Ablehnungsschreiben mit allen Patientendaten, das ich dann direkt an den Lieferanten per E-Mail senden kann – eine wirklich große Arbeitserleichterung für uns. Vor allem sparen wir durch die automatische Erkennung von Privatpatienten auch Geld.“ Früher sind solche Posten immer mal wieder durchgerutscht und die Klinik bezahlte für Leistungen, die eigentlich der Privatpatient hätte begleichen müssen.

Insgesamt kann Thomas Pfeifer durch die neue IT-Lösung detailliert angeben, wie viel ein bestimmter Patient in einer bestimmten Zeit die Klinik gekostet hat. „Laufen also in einer Abteilung die Kosten aus dem Ruder, kann ich dem Arzt vor Ort genau sagen, wer wann welche Kosten verursacht hat. Das war früher so nicht möglich“, sagt der Finanzleiter. Auf diese Weise unterstützt die Software den Klinikverbund auch auf dem Weg zu mehr Wirtschaftlichkeit. ■



Susanne Egersdörfer, IT-Anwendungsmanagerin der Rotkreuzkliniken: „Findet die Software auf der Rechnung bestimmte Stichworte, bucht sie die gewünschte Position in den richtigen Abrechnungskreis. Das ist sehr elegant.“

Kontakt

formcraft GmbH
Michael Okada (GF)
Sophie-Charlotten-Straße 92–94
14059 Berlin
Tel.: +49 30 33937607-0
Fax: +49 30 33937607-1
office@formcraft.de
www.formcraft.de

Rotkreuzkliniken Süd
Thomas Pfeifer
Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel.: +49 89 1303-1650
Fax: +49 89 1303-1655
thomas.pfeifer@swmbrk.de
www.swmbrk.de